



Fleissige Hände: Die Renovationsarbeiten im Bogn Engiadina in Scuol sind in vollem Gang.  
Bilder: Mayk Wendt



fordernd, denn es verursacht massive Mineralablagerungen.» Der Unterhalt sei deswegen sehr aufwendig. Der grösste Teil der Technik wurde 1991 bis 1993 eingebaut und in der Zwischenzeit digitalisiert. «Unsere Techniker können sehr viel über Fernwartung steuern.» Heisst es zum Beispiel an einem Sonntag, das Wasser sei zu kalt, kann der Techniker von zu Hause aus über das Smartphone die Temperatur um ein Grad erhöhen.

Bei einer Filteranlage bleibt Duschkletta stehen. «Hier drin hat es Quarzsand, der das Wasser reinigt und bei jeder grösseren Revision ausgewechselt wird», erklärt er. In der ersten Revisionswoche haben die Mitarbeitenden des Bogn Engiadina den Sand mit der Schaufel auf ein Förderband und nach aussen in eine Mulde verfrachtet. Jetzt wird der neue Sand eingefüllt. Auch die Tanks der Ausgleichsbecken müssen gereinigt werden. «Unsere Mitarbeiter müssen diese Tanks praktisch mit der Zahnbürste putzen, damit das neue Wasser in absolut saubere Behälter kommt.» Diese Arbeit verrichten während der Revisionszeit auch mal die Badmeister und Badmeisterinnen.

#### Temporär ein Teilbetrieb

55 Mitarbeitende hat das Bogn Engiadina. Während der Revision haben einige wenige Ferien, andere werden in anderen Bereichen eingesetzt. Badmeisterin Jolanda Zürcher ist diese Woche zum Beispiel für Reinigungsarbeiten im ganzen Gebäude eingeteilt, unter anderem auf der Büroetage im ersten Stock. «Natürlich bin ich lieber Badmeisterin in der Bäderlandschaft», sagt sie achselzuckend. Bei der Revision müssen aber nun mal alle überall anpacken.

An ihrem Bürotisch sitzt Bea Müller von der Marketingabteilung. «Mich stören die Baugeräusche nicht, ich verfolge die Fortschritte der Arbeiten mit Interesse», sagt sie. Vor ihrem Fenster sind drei Spengler damit beschäftigt, das türkise Blech auf der Dachlandschaft zu entfernen. Es sieht ganz einfach aus – fast so, als würden sie die Haut eines gut gebratenen Riesenfisches abziehen. «Wir haben ein Fünfjahreskonzept, um die ganze Dächerlandschaft zu renovieren, denn die 30 Jahre alte Dachkonstruktion beginnt langsam undicht zu werden», erklärt Duschkletta. In einem ersten Schritt werden die Dächer des Kulturraums und der Bäderlandschaft neu eingekleidet. Das neue Dach wird auch den äusserlichen Aspekt verändern, denn das neue Material ist anthrazitfarbig, und nicht mehr türkis. Allein für die erste Etappe fallen Kosten in Höhe von 250 000 Franken an.

Bis am 25. Mai ist das Bogn Engiadina geschlossen, danach startet ein Teilbetrieb mit Saunalandschaft, und als Bäderlandschaft dienen das römisch-irische Bad und das Aussenbecken. «Wir werden nur 50 Prozent des Eintritts verlangen», sagt Duschkletta. Einen Monat später, am 25. Juni, um exakt 12 Uhr, wird das ganze Angebot wieder offen sein. Diese Uhrzeit hat technische Gründe. Da von Teil- auf Vollbetrieb umgestellt wird, müssen die Wasserkreisläufe noch zusammengeschlossen werden. Auf die Frage, ob er dann um 12 Uhr ebenfalls mit Badhose bereitstehen werde, antwortet der Direktor: «Ich lasse gerne den Gästen den Vortritt, werde aber an dem Samstag sicher auch baden gehen, vor allem, um die Reaktionen der Gäste mitzuerleben.»

# Damit das Bogn Engiadina auch optisch zum Wellnessbad wird

Während zehn Wochen ist das Bogn Engiadina in Scuol eine Grossbaustelle. Die Bäderlandschaft erhält ein neues Gesicht.

Fadrina Hofmann (Text) und Mayk Wendt (Bilder)

Da liegen sie, die klassischen hellblauen Hallenbadplättli, zerbrochen und dreckig. Ein Bauarbeiter kehrt sie mit einem Besen zusammen, holt eine Schaufel und lädt den Schutt in eine Schubkarre. Mit viel Schwung schiebt ein zweiter Bauarbeiter diese eine Rampe hoch, aus dem leeren Becken hinaus in Richtung Aussenbad, wo eine Mulde steht und zwischendurch frische Luft geschnappt werden kann.

Es ist sehr staubig und sehr lärmig im Bogn Engiadina an diesem Aprilnachmittag. Erst rund eine Woche zuvor haben die Revisionsarbeiten begonnen – doch dort, wo normalerweise das Mineralwasser plätschert, laufen jetzt Bohrmaschinen und Fräsen. Alles ist entweder mit Staubschleusen abgedeckt oder grau. Die einzigen Farbtupfer im Raum sind das Orange und Gelb der Bauarbeiterbekleidung. An der Stelle, an welcher üblicherweise der Badepilz steht, sind zwei Männer damit beschäftigt, mit einer Fräse den Betonsockel zu zersägen. Hier soll bald ein neuer Badepilz stehen, einer aus Chromstahl. Für Riccardo Nuno und seine Kollegen ist die Arbeit im Heilbad etwas Besonderes. «Die runden Formen zu schneiden, das ist für uns eine spezielle Herausforderung», sagt er.

Eine Herausforderung sind die Revisionsarbeiten auch für Claudio Duschkletta. Der Direktor des Wellnessbads erklärt auf einer Baustellenbesichtigung die Hintergründe, weswegen es im Bogn Engiadina aktuell aussieht, als hätte eine Bombe eingeschlagen. «Es geht darum, die ganze Bäderlandschaft neu zu gestalten: Böden, Attraktionen und Farbkompositionen.» Die Böden erhal-

«Es geht darum, die ganze Bäderlandschaft neu zu gestalten: Böden, Attraktionen und Farbkompositionen.»

Claudio Duschkletta  
Direktor Bogn Engiadina

ten neue Platten mit erdigeren Tönen, die einem Wellnessbad entsprechen.

Die bisherigen Attraktionen wie Sprudelliegen werden durch edlere, zeitgemässe Chromstahlattraktionen ersetzt. «Es wird nicht nur optisch moderner, sondern auch das Baderlebnis soll noch angenehmer werden», sagt Duschkletta. In den Wassergrotten gibt es eine neue Wandbemalung, welche die Wassertemperatur aufzeigen soll; der Wasserfall im Warmwasserbecken wird filigraner und derjenige im Kaltwasserbecken verschwindet. «Damit erhoffen wir uns eine Lärmberuhigung.» Diese Massnahme wird vor allem wegen der Mitarbeitenden notwendig.

Mit einer ausladenden Bewegung zeigt Duschkletta auf das grosse Becken: «Nach 30 Jahren ist der Boden dieses Beckens immer noch absolut dicht, was für uns eine grosse Erleichterung ist.» Hätte eine neue Abdichtung eingebaut werden müssen, wäre die Sanierung des Bads innerhalb von zehn Wochen nie möglich gewesen und die Kosten wären erheblich höher gewesen. Die gesamte Revision kostet jetzt 1,6 Millionen Franken und wird von der Gemeinde Scuol gemäss Leistungsvereinbarung finanziert.

#### Mineralwasser ist herausfordernd

Am Dienstag nach Ostern hat die Renovation begonnen. Bisher sind vor al-

lem Rückbauarbeiten getätigt worden. Baustellen im Bogn Engiadina sind an sich nichts Aussergewöhnliches. Im 3-Jahres-Rhythmus gibt es grosse Revisionen. Seit der Eröffnung 1993 wurden über 20 Millionen Franken in die Erneuerung investiert. So wurde das römisch-irische Bad erneuert, die Saunalandschaft wurde modernisiert, und auch die Garderoben sind neu. «Jetzt haben wir die erste grosse Revision in der Bäderlandschaft», erläutert der Direktor. Wichtig sei dabei, dass das Bad seinen Charme beibehalte. Deswegen werden auch keine Formen verändert. In der Saunalandschaft gibt es nur punktuell Eingriffe wie Arvenholz in den Saunakabinen. In den Garderoben werden die Fugen ausgebessert. Wann immer möglich sind lokale Handwerker mit den Arbeiten beauftragt worden.

Über eine Wendeltreppe in der Badmeisterkabine steigt Duschkletta in jenen Bereich hinab, in welchem nachts gearbeitet wird: die unterirdischen Technikräume. «Weil der Baulärm im Bäderbereich so laut ist, wird hier von 17.30 bis 1.30 Uhr gearbeitet», erklärt der Direktor weiter. Allein im Technikbereich werden Investitionen für 200 000 Franken getätigt. Pumpen, Rohre und Filter werden ausgewechselt, Dichtungen ersetzt. Ins Bad fliesst Wasser aus drei Mineralwasserquellen. «Das berühmte Scuoler Mineralwasser ist für eine technische Anlage heraus-